

# dia\_kon\_takte

Nr. 9 November 2003

**Liebe Mitbrüder im diakonalen Dienst !  
Liebe Ehefrauen !**

## Inhalt:

- 1/2 Brief des neuen  
Institutsleiters/  
Impressum
- 3 Unsere neuen  
Diakone
- 4/5 Protokoll vom  
Diakonenrat
- 5 Solidaritätsfond
  
- 6/7 Fettklumpen oder  
Lichtquelle ?
- 8 Der neue  
Diakonenrat
- 9 Geistliches/  
Wir gratulieren
- 10 Wahl/  
Wir gedenken
- 11 Dank/Leserbrief
- 12 Termine/  
Aus der Redaktion

## Impressum:

Die\_kon\_takte ist das offizielle Kommunikationsorgan des Diakonenrates der ED Wien. Es soll primär den Kontakten unter den Diakonen (und Ihren Familien) und allen Interessierten dienen.

Redaktion: Die Mitglieder des Diakonenrates

Koordination und Gestaltung:

Mag. Wolfgang Aumann

Alte Wollzeile 2 1010 Wien

„Kraft der empfangenen Weihe sind die Diakone in sakramentaler Brüderlichkeit verbunden. Sie arbeiten für dieselbe Sache: den Aufbau des Leibes Christi unter der Autorität des Bischofs und in Gemeinschaft mit dem Papst.“ (vgl. II. Vat. Konzil Dekret Christus Dominus). Diesem Ziel will das Diakoneninstitut, und auch ich als Institutsleiter, dienen. Ich möchte im Namen der Diözesanleitung Euch Mitbrüdern und Euren Familien ein besonderes Danke sagen für Euren oft unbedankten Dienst in der Verkündigung, der Liturgie und der Caritas. Diese Dienste werden von unseren Ehefrauen vielseitig mitgetragen, so sei ihnen meine besondere Wertschätzung und mein Dank ausgesprochen.

Die Geschwisterlichkeit unter den Ständigen Diakonen zu fördern, ist mir ein Herzensanliegen. Dazu tragen unsere Diakonenkreise – wie ich es aus persönlicher Erfahrung kenne – wesentlich bei. Mein Wunsch ist die Integration der Diakone (gemeinsam mit den Ehefrauen) die sich noch in keinem Diakonenkreis beheimatet fühlen. Welche Wertschätzung wir dem Diakonat geben, zeigen wir nicht nur durch unseren Einsatz in den Pfarren, sondern auch in erster Linie dadurch, mit welchem Engagement und geschwisterlichem Geist wir unsere Mitbrüder und deren Familien schätzen und Gemeinschaft mit ihnen suchen. Unsere Identität als Diakone zeigt sich in besonderer Weise in einer verbindlichen Zugehörigkeit zu einem Diakonenkreis. Auch im Statut für die Gemeinschaft der Ständigen Diakone in der ED - Wien von 1983 wird die Zugehörigkeit zu einem Diakonenkreis als verbindlich dargestellt: „Jeder ständige Diakon gehört einem Diakonenkreis an. Die Aufgaben der Diakonenkreise sind: Förderung der Spiritualität, Weiterbildung, Erfahrungsaustausch, gesellige Treffen der Familien.“ Nehmen wir diese Aufforderung als Chance, unter Gleichgesinnten und in einem geschwisterlichen Rahmen eine Weggemeinschaft im Glauben zu bilden.

Zur Lebendigkeit eines Diakonenkreises gehören Gebet und Austausch unserer Erfahrungen, gehören Schimpfen und Lachen, Ermutigen und geschwisterliche Zurechtweisung, gehören Ausflüge und Feiern. Die Mitsorge soll den Abwesenden, den kranken und alten Mitbrüdern gelten. Durch bewusstes Kontakthalten und Nachfragen soll unser Interesse an ihrem Wohlbefinden zum Ausdruck gebracht werden. So könnte auch eine Weiterleitung an das Institut – wo sind Besuche und Hilfe angebracht – über die Diakonen-gemeinschaft besser funktionieren.

Kurz zu meiner Person:

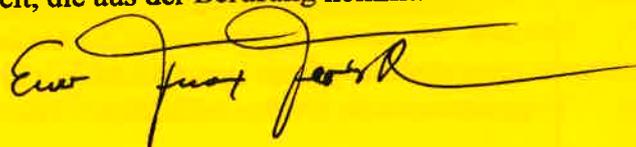
Ich bin als Geschäftsführer des diözesanen Referates für Mission und Entwicklung hauptamtlich in der Diözese an- gestellt und so fast immer in der Wollzeile 2, 3.Stock, Tür 305 anzutreffen. Unter der Nummer 01/51 552 /DW 3355 oder DW 3058 können wir uns gerne Gesprächstermine auch ausserhalb der Sprechstunde ausmachen. Hier auch meine Handynummer für dringende Fälle oder ein SMS für einen Rückruf: 0664/2755351. In meiner Dienstzeit im Büro Wollzeile 2 3. Stock Tür 305 (Montag bis Freitag 8.00 bis 16.30 Uhr) lade ich Euch herzlich zu einem Besuch ein. Vormittags bin ich oft im Institut anzutreffen, um die administrativen Dinge zu erledigen, und wir haben im Institut einen Raum für ungestörte Gespräche.

Ich will aber nicht nur warten, bis jemand kommt, sondern ich möchte im Laufe des nächsten Arbeitsjahres mit allen Diakonen ein persönliches Gespräch führen. Dazu komme ich auch gern in Eure Familie. Mir ist die persönliche Be- gegnung und eine konstruktive Kommunikation wichtig. So ersuche ich Euch, mit allen persönlichen und dienstlichen Anliegen, die mit dem Diakonat im Zusammenhang stehen, sich an mich zu wenden und mir auch Informationen zu geben, wo ein Kontakt mit Mitbrüdern angebracht wäre. Ich sehe meine Aufgabe auch darin, vermittelnd in Konflikt- situationen einzutreten.

Abschließend gebe ich Euch mein Versprechen, dass ich Euren Dienst durch mein Gebet mittragen möchte. Ich lade Euch ein, im täglichen Breviergebet für die Mitbrüder und deren Familien zu beten.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine tiefe Freude und Gelassenheit, die aus der Berufung kommt.

Herzlich



GEBET

Herr,  
dass unser Leben  
mehr werde als  
ein hektischer Ablauf  
von Stunden, Tagen,  
Jahren und Jahrzehnten,  
danach sehnen wir uns:  
nach Sinn und Erfüllt-  
sein.

Herr,  
dass unser Leben  
mehr werde als  
ein ungeordneter Haufen  
von Gedanken, Wünschen,  
Begierden und  
Erwartungen,  
danach sehnen wir uns:  
nach Sinn und Ziel.

Herr, dass unser  
Leben  
mehr werde als  
eine zufällige Reihe  
von Handlungen, Taten,  
Werken und Leiden,  
danach sehnen wir uns:  
nach Sinn und Gelingen.

Herr, dass unser Leben  
mehr werde als  
ein verworrenes Knäuel  
von Beziehungen,  
Sympathie,  
Miteinander und  
Gegeneinander,  
danach sehnen wir uns:  
nach Sinn und Liebe.

Herr,  
dass unser Leben  
mehr werde,  
die Erfahrung von Sinn  
darin sei,  
danach sehnen wir uns,  
darum bitten wir.

Amen

**HERZLICH WILLKOMMEN  
IN UNSERER DIAKONENGEMEINSCHAFT !!**

**Michael BINDER**  
44 Jahre,  
verh. mit  
Elisabeth,  
1 Kind  
Pilot  
Pfarre Enzesfeld/  
Vik. Süd

**Christoph BUDA**  
Mag., 34 Jahre,  
verh. mit Regine,  
2 Kinder,  
Religionslehrer/  
Pastoralassistent  
Pfarre  
Baumgarten/Wien

**Liem DUONG**  
37 Jahre,  
verh. mit Trang,  
1 Kind  
Pastoralassistent  
Pfarre Neusimmering

**Roman FAUX**  
35 Jahre, ledig,  
Hauptschullehrer  
Pfarre  
Wien- St. Stephan

**Andreas FRANK**  
Mag., 43 Jahre,  
verh. mit Elisabeth,  
2 Kinder,  
Pfarrassistent in der  
Pfarre Neu-  
guntramsdorf/Vik Süd

**Erich GAUGITSCH**  
66 Jahre,  
verh. mit Roswitha  
Org. Programmierer,  
Pfarre  
Wien-Starchant

**Johannes Hantig,**  
49 Jahre,  
verh. mit Annemarie,  
2 Kinder,  
Geschäftsführer,  
Pfarre  
Prellenkirchen/  
Vik Süd

**LEO HEINZ KREBS**  
60 JAHRE,  
VERH. MIT HELENE,  
ANGESTELLTER,  
PFARRE WIEN  
INZERSDORF -  
ST.NIKOLAUS

**Stefan KRUMMEL**  
Mag. Dr.  
39 Jahre,  
verh. mit Elisabeth,  
Assistent a. d. Europ.  
Journalismusakademie  
Pfarre Klein Mariazell/  
Vik. Süd

**Michael KUHN,**  
Mag., 45 Jahre,  
verh. mit Lydejette,  
Beauftr. d. BIKO.  
f. EU-Angelegenh.  
Kath. Gemeinde  
deutscher Sprache  
In Brüssel

**Johann LORENZ**  
55 Jahre,  
verh. mit Annemarie  
Pensionist  
Pfarre Ernstbrunn/  
Vik. Nord

**Francisco RUMPF**  
Mag., 38 Jahre  
Verh. mit Elena  
2 Kinder,  
Rechtsanwalt  
Augustinerpfarre  
Wien 1.

**Johann  
Schwarz Müller,**  
51 Jahre,  
verh. mit Marianne,  
3 Kinder,  
Beamter,  
Pfarre  
Wien –  
Kaiserebersdorf

**CHRISTIAN WATZEK**  
41 JAHRE,  
VERH. MIT MICHAELA  
2 KINDER,  
HANDELSANGESTELLTER  
PFARRE WIEN  
ALT-OTTAKRING

**Josef WEDENIG;**  
Ing. MMag. Lic.phil.;  
42 Jahre,  
verh. mit Veronika,  
Forstverwalter,  
Pfarre Baumgarten /  
Vik. Nord

## Aus dem Protokoll der 16.Sitzung des Diakonenrates vom 16. September 2003 Konstituierende Sitzung

19.00: Anbetung in der Andreaskapelle

20.00: Beginn der Sitzung in den Institutsräumen

**Anwesend:** Kard. Christoph Schönborn, Dr. Walter Mick;  
Franz Ferstl (Leitung), Dr. Max Angermann, Mag. Wolfgang Aumann, Dr. Franz Eckert,  
Mag. Johannes Fichtenbauer, Ing. Karl Hinnerth

**Entschuldigt:** Walter Piller

1. **Begrüßung** + Vesper in Gedenken an Karl Woda  
Ferstl bedankt sich bei J. Fichtenbauer für die interimistische Leitung des Instituts und bei W. Mick für die Durchführung der Wahlen.
2. **Besprechung des Protokolls der 15. Sitzung und der a.o. Sitzung (3.9.2003)**
3. **Konstituierung des neuen Diakonenrates**  
Hr. Kardinal dankt F. Ferstl für die Übernahme der Institutsleitung, er dankt allen gewählten und ernannten Mitgliedern des DR und erklärt ihn für konstituiert.
4. **Reflexion über die Arbeit des DR**
5. **Arbeitsziele des neuen DR**  
Wichtigkeit der Einbindung der Ehefrauen und Familien  
Erstellung eines Berufsprofils für Diakone (vgl. Pastoralassistenten)  
Vorschläge für neue Diakone u.a. über die Empfehlung durch DR  
Betreuung von Familienangehörigen verstorbener Diakone  
Berichterstattung über aktuelle gesellschaftspolitische Gegebenheiten an den DR und an die Diakone;  
Betreuung von alten und kranken Diakonen;
6. **Aufteilung der Arbeitsfelder im DR**  
Ferstl: Institutsleiter, Kontakte zu den Diakonen im Vikariat Süd, Sorge um alte und kranke Diakone; Fichtenbauer: Ausbildungsleiter; Eckert: gesellschaftspolitische Fragen, Rechtsangelegenheiten; Hinnerth: Diakone im Vikariat Nord; Piller: Diakone im Vikariat Stadt; Angermann: theologische Fragen; Aumann: Kommunikation, dia\_kon\_takte;
7. **Örtliche Beheimatung der Institutsräume:**  
Es gibt Pläne, die Eingangspforte des E.B. Palais in die Rotenturmstraße zu verlegen → derzeitige Institutsräume müssten geräumt werden → Alternativen: Boltzmanngasse oder Habsburgergasse. Alles ist noch offen.
8. **Budget:**  
Sachaufwand: 54.000.--€ (um 2.000.--€ höher als Voranschlag); es befinden sich sukzessiv mehr Diakone in Ausbildung (1999: 36 Diakone; 2001: 51; 2003: 62; 2004: 86 !!)  
Neuerung: Ab 2004 muss jeder Interessent 700.-- €/Jahr als Ausbildungsbeitrag entrichten. Es müssen neue Einnahmequellen – analog zur Priesterausbildung – gesucht werden.  
Budget 2004 wird einstimmig beschlossen.
9. **Solidaritätsfond.** Einstimmiger Beschluss: Jeder Diakon hat einen jährlichen Mindestbeitrag von 10 € zu entrichten. (siehe auch S. 5)

10. **Diakonentag:** Planung: Prof. Zulehner als Referenten zu gewinnen und über die Ergebnisse der Diakonenstudie zu berichten und diskutieren;

11. **Diakonenausbildung:**

Kurze Informationen über die abgeschlossenen Weihevorbereitungen 2003.

Hr. Kardinal ist von den Weihekrutininien (=Gespräche) mit den Weiehekandidaten positiv beeindruckt.

Fichtenbauer berichtet über den Weihejahrgang 2005: 29 Männer haben voriges Jahr begonnen – dzt. sind 23 Personen in Ausbildung.

12. **Stadtmission:** Hr. Kardinal: „ Wenn man die Freude des Evangelisation gekostet hat, dann kommt man davon nicht los. Man sollte sich im Alltag nicht vom Alltag einnehmen lassen. Diese Evangelisationsfreude muss im Alltag Platz haben. Die Mission soll in unserem Herzen Platz haben, dabei sind die Diakone an Vorderster Front.“

19. **Gebet und Segen**

(Wolfgang Aumann nach dem Protokoll von Pavo Lubar)

**SOLIDARITÄTSFOND DER DIAKONE**

*Wir Diakone helfen sooft Menschen, die in unterschiedlichste Notsituationen gekommen sind – manchmal durch's Zuhören, manchmal auch durch rasche, unbürokratische finanzielle Aushilfe. Oft ist es beruhigend, wenn man z. B. auf ein Caritaskonto zurückgreifen kann.*

*Auch uns Diakonen mit unseren Familien kann es plötzlich so ergehen – es tritt ein unerwarteter Unglücksfall ein – und wir stehen da und haben persönliche und auch manchmal finanzielle Probleme zu lösen.*

*So wollen wir vom Diakonenrat die Idee wieder aufgreifen, für Mitbrüder und deren Familien in Notsituationen einen*

**SOLIDARITÄTSFOND**

*einzurichten, bzw. zu aktivieren (es gibt nämlich für solche Zwecke ein Treuhandkonto, das allerdings in einem „Dornröschenschlaf“ liegt.)*

**Wir ersuchen ALLE Mitbrüder im Zeichen diakonaler Solidarität einen Mindestbetrag von 10 € monatlich auf das Kto. 237.818 lautend auf Institut f. d. St. Diakonat bei Schellhammer & Schatterer BLZ 19190 mit dem Vermerk „Solidaritätsfond Diakonat“ einzuzahlen. Quartalsmäßig wird das Geld auf das bestehende Treuhandkonto transferiert. (Optimal und problemlos ist natürlich ein Dauerauftrag !)**

Herzlichen Dank !

(Wolfgang Aumann im Namen des DR)

## Fettklumpen oder Lichtquelle ? von Diakon Franz Eckert

Lesungen zum 15. Sonntag  
im Jahreskreis B.  
1.L.: Am 7,12-15;  
2.L.: Eph 1,3-14  
Ev.: Mk 6, 7-13

Das Zündholz kommt zur Kerze und sagt: „Ich werde dich jetzt anzünden!“ Die Kerze blickt an ihrem schlanken, weißen Leib hinunter und antwortet erschreckt: „Das wirst du nicht tun! Durch eine solche Selbstverbrennung (um nicht zu sagen Selbstmord) würde – ganz abgesehen von den Schmerzen – meine edle Figur zu einem rußigen Kerzenstummel, den die Leute wegwerfen!“ Nach einer Weile sagt das Zündholz: „Gut, ich werde dich also nicht anzünden. Hätte ich dich angezündet, so wäre aus dir Licht geworden, das in der Finsternis leuchtet, die Hoffnungslosen tröstet und die Irrenden auf den rechten Weg zurückführt; und du hättest Wärme ausgestrahlt für die Frierenden und für die vielen kalten Herzen dieser Welt. Weil ich dich nun aber nicht anzünde, wirst du – ein wertloser und sinnloser Fettklumpen mit einem Docht in der Mitte – in irgendeiner Lade vergilben und vergammeln.“ Da erwiderte die Kerze: „Bitte, zünd mich an!“

Glück und Tragik der brennenden Kerze, die oft genug an beiden Enden angezündet wird, ist Glück und Tragik der Berufung,

von den frühzeitlichen Propheten bis hin zu den Gotteszeugen unserer Tage, für die der Glaube – wie zur

Zeit des Propheten Amos – nicht Privatsache, sondern öffentliche Angelegenheit ist. Dazu folgende Überlegungen:

### 1. Die Berufung verändert den Berufenen

Wie sich der auf seine Eigeninteressen fixierte Fettklumpen zum heilbringenden Licht- und Wärmespender wandelt, so wird aus dem Viehzüchter Amos, der Maulbeerfeigen zieht, der prophetische Sozial- und Gesellschaftskritiker, dessen Worte noch heute, nahezu hundert Generationen später, unverändert Geltung haben.

Die zwölf Apostel, die Jesus nach dem Markusbericht ohne weitere Erklärung beruft und aussendet, werden aus wenig couragierten und gewiss nicht redegewandten Berufsfischern zu Verkündern und Ausbreitern des Evangeliums über die ganze Welt. Denkt noch jemand anlässlich der Pfingstpredigt des Hl. Petrus an die dreimalige Verleugnung? Erinnern wir uns, wenn wir die Aeropagrede des Hl. Paulus hören, an den unerbittlichen Verfolger der jungen Kirche, der der Steinigung des Stephanus ungerührten Herzens zustimmend beigewohnt hat?

Der Hymnus im Epheserbrief bezeichnet die Quelle dieser Wandlungen: „Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit

Christus im Himmel.“ Diesen Segen hat Jesus den Zwölf anstelle von Ersatzhemd, Geld, Vorrats-tasche und Brot als einziges Reisegepäck mitgegeben, und dieser Segen hat die Zwölf bei ihrer Mission das daheimgebliebene Reisegepäck vergessen lassen. Kleinmut, Furchtsamkeit, Zweifel, Hemmungen und alle menschlichen Unzulänglichkeiten, die uns aus unserem eigenen Leben so wohl vertraut sind, haben die Jünger, vom Hl. Geist getrieben, hinter sich gelassen. „Für Menschen ist das unmöglich, für Gott aber ist es möglich.“ Die Metamorphose des Fettklumpens zum Licht- und Wärmespender ist wesentliche Wandlung.

### 2. Berufung braucht Vertrauen

„Seht euch die Lilien an...“ (Lk 12, 27a). So gern wir dieses poetische Gleichnis vernehmen, so wenig entspricht es unserem Lebenskonzept. Wir beten: Gottes Wille möge geschehen, aber wir meinen damit unseren eigenen Willen und verlangen von Gott, dass er unsere Pläne

## Fettklumpen oder Lichtquelle ? von Diakon Franz Eckert

nicht stören und nur dann eingreifen möge, wenn bei der Realisierung etwas danebengeht. Eine Berufung annehmen, heißt Gottes Heilwirken in der Wirklichkeit ernstnehmen und furchtlos den Weg dessen einschlagen, der selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. (Joh 14,6)

Kann man das riskieren ? Die Gestalten der Bibel und die unzähligen Zeugen der Glaubens- und Kirchen-

geschichte, vom Propheten Amos bis zum Hl. Maximilian Kolbe und zur seligen Maria Restituta geben darauf Antwort.

### 3. Berufung braucht Spontaneität

„Wer die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt (Lk 9,62a), wer zuerst noch heimgehen will, um seinen Vater zu begraben (vgl. Lk 9, 59b), ist nicht reif für die Jüngerschaft, er wird, wenn er sich nach umständlichen Überlegungen, Vorbereitungen und Kalkulationen zur Nachfolge entschließt, angesichts der radikalen Forderungen Jesu ebenso traurig umkehren wie der reiche junge Mann bei Matthäus. (Mt 19, 10-26)

Die Saite muss klingen, wenn der Bogen sie anstreicht. In der schönsten und berührendsten Berufungsgeschichte der Bibel hat das Mädchen aus Nazaret nur einige Herzschräge gebraucht, um ihre ganze

Lebensplanung der Berufung zu opfern: „Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ (Lk 1, 38a).

### 4. Berufung ist Gnade

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet.“ (Joh 15, 16)

Wir können um die Berufung beten, aber es bleibt Gottes unverfügbarer Wille, ob und wann das Zündholz auf uns zukommt. „Wenn der Herr des Hauses wüsste, zu welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, würde es wach bleiben.“ (Mt 26, 43a). Wenn die Jungfrauen wüssten, wann der Bräutigam kommt, hätten sie rechtzeitig ihre Lampen bereitet und mit Öl versorgt. (vgl. Mt 25, 1-13) Wenn der Ruf ergeht, so hilft mir kein Umherblicken in der Menge, wem dieser Ruf gelten könnte: ICH bin gemeint.

Sollte der, dem ich das Leben verdanke, dieses Leben von mir nicht zurückfordern dürfen ? Hat der Kerzenmacher, der den Docht in den Fettklumpen eingepflanzt hat, nicht das Recht, die Kerze zu entzünden ? Das Schicksal des Verwalters, der sein Talent

vergraben hat, sollte diese Fragen beantworten. (vgl. Mt 25,25)

### 5. Berufung verzehrt

Es ist wahr: der schlanke weiße Kerzenleib wird eines Tages ein rußiger Stummel sein. Das Herrenwort am Kreuz: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen ?“ bleibt irgendwann auch den Berufenen nicht erspart. Wer das Leben in dieser Welt als „letzte Gelegenheit“ betrachtet und stets für alle Alternativen offen bleiben will, wird sich auf keinen Weg festlegen und keine Berufung annehmen können.

Wer aber die zahllosen bunten Möglichkeiten dieser Welt seiner Berufung unterordnet und zum Opfer bringt, der wird aus dem rußigen Stummel wieder zur schlanken, weißen, jungfräulich strahlenden Kerze, die dereinst – wie der brennende Dornbusch- das himmlische Hochzeitsmahl überstrahlen wird, ohne Selbstverzehr, Siechtum und Tod, auf ewig.

## DER DIAKONENRAT STELLT SICH VOR

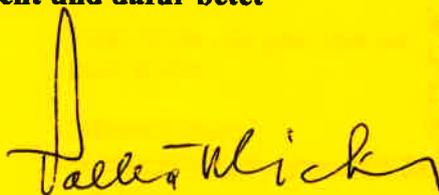
<p><b><u>Max ANGERMANN</u></b></p> <p>Dr. phil.; Prof.; geb. 1946, verheiratet, 1 erw. Tochter; Professor für Deutsch und Geschichte am BRG 15; Diakon seit 1993; dzt. Pfarre Wien-Breitenfeld; Tätigkeit im DR: Schwerpunkt Fortbildung; Theologie des Diakonats; Adresse: 1180 Wien, Gentzgasse 10/2/7/23 Telefon=FAX: 01/479 61 06 <a href="mailto:max.angermann@utanet.at">max.angermann@utanet.at</a> (gewähltes Mitglied im DR)</p>	<p><b><u>Franz FERSTL</u></b></p> <p>KR, Geb. 1946; verheiratet, 4 Kinder, kirchl. Angestellter; Diakon seit 1986; Pfarre Wr. Neustadt, Herz Mariä;</p> <p>Institutsleiter des Instituts für den Ständigen Diakonats; Kontakte zu den Diakonen im Vikariat Süd, Administration, Finanzen, Verbindung zum E.b. Ordinariat; Personalverwaltung, Berufsangelegenheiten, Organisation von diözesanen Veranstaltungen</p>	<p><b><u>Karl HINNERTH</u></b></p> <p>GR, Ing. geb. 1952, verheiratet, 3 Kinder; Berufsschullehrer; Diakon seit 1994; Pfarr-assistent in Dobermannsdorf seit 1998;</p> <p>Tätigkeit: Kontakte zu den Diakonen im Vikariat Nord;</p> <p>2181 Dobermannsdorf Wiesboden 316 Tel=Fax: 02533/89 529 (ernanntes Mitglied im DR)</p>
<p><b><u>Wolfgang AUMANN</u></b></p> <p>Prof., Mag. theol. geb. 1953, verheiratet, 3 Kinder; seit 1.9.2003 tätig im Sacre Coeur Pressbaum, BAKIP und Gymnasium; Diakon seit 1995; e.a. tätig in der Pfarre Pressbaum, in der Feuerwehrseelsorge und in der Notfallseelsorge (Vikariat Süd) Tätigkeit im DR: dia_kon_takte; Kommunikation Adresse: 3013 Tullnerbach Prebrunnstraße 7/5 02233/55648 <a href="mailto:wolfgang.aumann@utanet.at">wolfgang.aumann@utanet.at</a> (gewähltes Mitglied im DR)</p>	<p>2700 Wr. Neustadt Dr. Mayergasse 11 Tel.: 01/51 552/3355 oder 01/51 552/ 3058 oder Handy:0664/2755351 e-mail: <a href="mailto:mission@edw.or.at">mission@edw.or.at</a></p> <p>(Zum Institutsleiter vom Erzbischof ernannt, von Amts wegen im DR)</p>	<p><b><u>Walter PILLER</u></b></p> <p>GR., Pensionist; geb. 1934, verheiratet, 2 erw. Kinder; Diakon seit 1976; e.a. Diakon in Wien, Döbling St. Paul; tätig auch in der Notfallseelsorge Wien; 1190 Wien, Krottenbachstraße 122/23/7 01/440 55 73 Tätigkeit im DR: Kontakt zu den Diakonen im Vikariat Wien-Stadt. (gewähltes Mitglied im DR)</p>
<p><b><u>Franz ECKERT</u></b></p> <p>KR, Prof., Dr., geb. 1931, verheiratet, 7 Kinder; Diakon seit 1986; tätig in Kleinmariazell; Integrationsbeauftragter im Sekretariat der Österr. Bischofskonferenz und Mitglied der Rechtskommission der COMECE in Brüssel; Adresse: 2534 Alland, Glashütten 1 Tel.: 02258/2216 (Ernanntes Mitglied im DR)</p>	<p><b><u>Johannes FICHTENBAUER</u></b></p> <p>Mag. theol., verheiratet, 4 Kinder; kirchlich Angestellter; Diakon seit 1995; Pfarre St. Claret-Ziegelhof;</p> <p>Ausbildungsleiter: Aus- und Weiterbildung, pastorale Betreuung der Interessenten, Bewerber und Kandidaten; Begleitung der Diakone in den ersten 3 Jahren;</p> <p>1220 Wien, Portheimg. 1/RH 70 Tel. 01/283 53 83</p> <p>(Zum Ausbildungsleiter vom Erzbischof ernannt und damit von Amts wegen im DR)</p>	<p><b><u>Walter MICK</u></b></p> <p>Kanonikus, Dr. Theol. geb. 1951; Priesterweihe 1976; Ordinariatskanzler; Spiritual des Diözesanen Instituts für den ständigen Diakonats, 1010 Wien, Wollzeile 2 01/51 552 (Teilnahme an den Sitzungen des DR ohne Stimmrecht;)</p>

„Jesus Christus, der in seiner Kirche lebt – Quelle der Hoffnung für Europa“ darüber machten sich die Teilnehmer an der Bischofssynode 1999 Gedanken. Das nachsynodale Schreiben „Ecclesia in Europa“ bringt die Ernte der Synodenarbeit ein und will eine „Botschaft der Hoffnung eines Europa verkünden, das sie verloren zu haben schien.“ (Art. 2)

Zeichen der Hoffnung ganz konkret für unsere Erzdiözese, die als Teil Österreichs „dem Erdteil inmitten“ liegt: Sonntag 28. September 2003 – die Weihe von 15 Männern zu ständigen Diakonen. Mich hat die eindrucksvolle Vielfalt von Berufungen, Berufungsgeschichten, Geistesgaben, Einsatzgebieten stark angesprochen. Wenn das kein Grund zur Hoffnung ist ....?!

Hoffnung, lateinisch spes, hat sprachlich mit „Spatium“ zu tun; und das bedeutet „Raum“, „Weite“, „Chance“. Gott selbst ist es, der Raum schafft gegen alle Enge und Beklemmung; der Weite erfahren lässt gegen alle existenzielle Kurzsichtigkeit und Kurzatmigkeit; der Chancen gibt gegen alle Aussichtslosigkeit und Hoffnungslosigkeit. Er tut mit und durch uns. In besonderer Weise ist der Diakon als „Außenminister“ der Kirche in den unterschiedlichsten Milieus zum Zeugen und Zeichen dieser Hoffnung berufen.

„Laßt euch nicht abbringen von der Hoffnung; denn sie ist uns verbürgt durch das Evangelium, dessen Hörer ihr bleibt und dessen Verkünder ihr werdet“ spricht der Bischof bei der Weihe der Diakone (Modellhomilie der Weiheliturgie). Dass wir alle immer wieder die Kraft des Evangeliums erfahren, das Raum, Weite und Chancen schafft und dadurch wirksame Vermittler von Hoffnung sind und werden, das wünscht und dafür betet



Walter Mick  
(Spiritual des Instituts)

WIR  
GRATULIEREN  
HERZLICH:

ZUR  
ERNENNUNG ZU  
E.B. GEISTLICHEN  
RÄTEN.  
(mit 6.12.2002)

Johann NATTERER; ea.  
Diakon in Kottlingbrunn

Johann SVOBODA,  
e.a. Diakon in St. Brigitta/  
Wien 20.

ZUM  
25-JÄHRIGEN  
WEIHE-JUBILÄUM:

Alfons RUSZNAK  
(4.11.1978)

ZUM  
20-JÄHRIGEN  
WEIHE-JUBILÄUM:

Ing. Otmar MORITZ  
(4.12. 1983)  
Günter PESKA  
(11.12.1983)  
GR Mag. Rudolf  
STUMMER  
(8.12.1983)

**ALLES GUTE UND  
GOTTES SEGEN !**

**WAHL ZUM DIAKONENRAT 2003**

1997 hat unser Herr Erzbischof den DIAKONENRAT in unserer Erzdiözese errichtet. Im Juni 1997 fand der 1. Wahlgang statt, etwa 4 Wochen später der 2. Wahlgang. Damals wurden Franz Ferstl, Helmut Schriffl und Peter Kai gewählt. Wolfgang Aumann folgte Peter Kai und Walter Piller folgte Helmut Schriffl nach deren Ausscheiden nach. Die Funktionsperiode des DR endet jeweils nach 5 Jahren.

So fand im Frühjahr 2003 die Wahl der 3 zu wählenden Mitglieder in den DR statt. Nach dem 1. Wahlgang im April 03 standen folgende 6 Diakone mit den meisten Stimmen zur Wahl:

1. Wolfgang Aumann, 2. Franz Ferstl, 3. Walter Piller, 4. Günther Lux, 5. Max Angermann und 6. Erwin Boff .

**Das Ergebnis des 2. Wahlganges (nach Stimmenanzahl):**

1. Wolfgang Aumann, 2. Franz Ferstl 3. Walter Piller. Da unser Herr Erzbischof, Kardinal Schönborn, Franz Ferstl zum Institutsleiter bestellte, rückte der 4. Gereichte – Max Angermann – nach. Erwin Boff (5.) und Günther Lux (6.) stehen als Ersatzmitglieder zur Verfügung, falls einer der 3 gewählten Diakone aus dem DR ausscheidet.

**Einige Zahlen:**

Wahlberechtigte Diakone:	133
Abgegebene Stimmen:	96
Davon gültig:	94
Ungültig:	2
Nicht gewählt haben:	37
Wahlbeteiligung:	72,18 %

(Wolfgang Aumann)

**WIR GEDENKEN  
UNSERER TOTEN**

Im Gedenken an

**Diakon**  
**GR Mag. Siegfried**  
**KASENBACHER**

Unser Mitbruder ist am 14. September 1925 in Innsbruck geboren. Er wurde am 29. Juni 1980 von Weihbischof Florian Kuntner zum Ständigen Diakon geweiht und zum Diakon der Pfarre Piesting bestellt. Diakon Siegfried Kasenbacher war durch seine berufliche Tätigkeit als Apotheker sehr beliebt und konnte vielen Kranken und älteren Menschen nicht nur medizinische Hilfe geben, sondern in besondere Weise seelsorglich beistehen. Seine Fröhlichkeit und die Kraft zum Trösten waren große Charismen, die er in die Pfarre Piesting und in der Mitarbeit im Roten Kreuz einbrachte.

Er war ein sehr aktives Mitglied des Diakonenkreises St. Bernhard und mit seinen Mitbrüdern herzlich und stets hilfsbereit verbunden. So wurde er auch von den Mitbrüdern in seiner Krankheit besucht und liebevoll begleitet.

Sein Sterbetag ist der 3. April 2003. Im Glauben an die Auferstehung bleiben wir in Liebe und Dankbarkeit mit ihm verbunden.

(Diakon Franz Ferstl)

**Kommunikation -  
Aufgaben des Diakons -  
Neuer Diakonenrat**

Mit dem neuen Diakonenrat könnte eine Diskussion über die Aufgaben der ständigen Diakone in unserer Diözese wieder durchgeführt werden.

Die Kommunikation innerhalb der Diakone muss verbessert werden!

(dia\_kon\_takte sind gut – aber zu wenig.) Vor einigen Jahren sind die „Kreisleiter“ einmal monatlich zusammengekommen. Von ihnen konnte man Neuigkeiten innerhalb der Diakonkreise erfahren. Seither gibt es einen Verbindungsmann zum Fußvolk. (Uns hat der Verbindungsmann bisher noch nie erreicht!)

Ein Informationsfluss von oben nach unten sollte vorhanden sein und funktionieren. Der Obere ist verantwortlich dass der Untere das Nötige weiß..

Mit der Einführung des Ständigen Diakonats durch das letzte Konzil, sollte *auch* der am Priestermangel leidenden Seelsorge geholfen werden.

Heute können wir uns fragen, wie hat sich der Dienst als Diakon entwickelt? Viele seelsorglichen Tätigkeiten wurden Diakonen anvertraut; für die wenigsten ist aber die Weihe Voraussetzung. Viele Tätigkeiten werden

von Diakonen nur deshalb getan, weil kein Priester vorhanden ist. Hätten wir so viele Priester, dass die Bischöfe und die Gemein-den zufrieden wären, wäre das unfinanzierbar und die Pastoralassistenten würden weitgehend arbeitslos. Die Tätigkeit eines Diakons sollte sich nicht auf das Füllen personeller Lücken im Priesterstand beschränken. Auch die Assistenz bei der Eucharistiefeier allein ist noch

kein ausreichendes Argument für einen Klerikerstand.

Da wir aber nicht so viele Priester haben, *dürfen* Diakone und Laien aushelfen. Der Ständige Diakonatsrat ist hier teilweise Priesterersatz. Oft erweckt es den Anschein, als ob Diakone gegeneinander in den Wettbewerb treten: wer hat die meisten Taufen, Einsegnungen usw. Ich meine, dass Kinder, deren Eltern die Taufe wollen, auch getauft werden. Auch ohne Diakon.

Ich denke mir, der Diakon muss sich ein Arbeitsfelderschließen, in dem er niemandem die Arbeit wegnimmt und Tätigkeiten verrichtet, die sonst niemand tut, z.B. missionarisches Wirken im kleinen Kreis oder in ganz kirchenfernen Bereichen. Gerade das braucht Rückhalt und hilfreiche Strukturen. Gebets- und Bibelrunden könnten so auch verbessert werden. Der Diakon soll kein Konkurrent in der Seelsorge sein, sondern diese auf Bereiche erweitern, die bisher brach lagen.

Vielleicht könnte der neue Diakonenrat dieses Thema aufgreifen.

Viele Grüße und gute Saat auf guten Boden!

(Johann Natterer,  
ea Diakon in Kottingbrunn)

**Liebe Diakone !  
Liebe Familien !**

**Erst jetzt komme ich zur  
Ruhe,  
um endlich Dank zu  
sagen.**

**Dank an alle,  
die mir in dieser  
schweren Zeit geholfen  
haben**

**Viele Diakone und deren  
Gattinnen  
sind mir zur Seite  
gestanden.**

**Manche haben mich  
besucht,**

**einige mit mir telefoniert  
Und viele teilten mir ihre  
Anteilnahme  
und Betroffenheit mit.  
Ich fühlte mich von Euch  
getragen.**

**Danke, dass so viele am  
Begräbnis waren.**

**In einem schönen Lied  
heißt es:**

**„Von guten Mächten  
treu und still umgeben,  
behütet und getröstet  
wunderbar...“**

**Genauso ging es mir.**

**Danke.**

**Behaltet Karl in guter  
Erinnerung.**

**Für die Diakone hat er  
gekämpft und gelitten.  
Nun ist er bestimmt  
Fürsprecher für uns.**

**Liebe Grüße**

**Marianne Woda**

**Steinabrückl  
25.05.2003**

**20. November 2003 19,30 Uhr**

**VERLEIHUNG DES  
ERZBISCHOF ROMEROPREISES 2003**

**an unseren Mitbrüder**

**Diakon HERBERT HRUZA,  
für 19 Jahre Missionsarbeit in Ecuador  
(Eine Einladung mit Anmeldung liegt den dia\_kon\_takten  
bei.)**

**26. Dezember 2003 10.15 Uhr**

**HOCHFEST DES HEILIGEN STEPHANUS**

**PONTIFIKALAMT  
MIT KARDINAL CHRISTOPH SCHÖNBORN  
UND ALLEN DIAKONEN MIT IHREN FAMILIEN**

**IM ANSCHLUSS: AGAPE IN DEN INSTITUTSRÄUMEN**

(Voriges Jahr konnten wir für unsere Diakonenehefrauen und Kinder bei dieser Festmesse Sitzplätze reservieren. Wir bitten Euch um Meldung, wer Sitzplätze benötigt. (Telefon oder E-Mail ! Wir werden wieder unser Bestes tun !)

**Do.8.- Sa. 10. Jänner 2004**

**ÖSTERREICHISCHE  
PASTORALTAGUNG IN SALZBURG ST. VIRGIL**

**THEMA: Pastorale Perspektiven am Bauplatz Europa  
(Eine Einladung mit Anmeldeabschnitt liegt bei)**

**Samstag, 6. März 2004 9-17 Uhr**

**EINKEHRTAG FÜR DIAKONE + EHEFRAUEN**

**THEMA: KIRCHE IN EUROPA –  
BERUFUNG DES DIAKONS**

**Leitung: Dr. Walter MICK, Spiritual des Instituts  
Ort: Bildungshaus St. Bernhard, Wr. Neustadt**

**SPRECHTAGE IM INSTITUT FÜR DEN STÄNDIGEN**

**DIAKONAT: Diakon Franz FERSTL**

**Jeden Dienstag 15.00 bis 19.00 Uhr und nach persönlicher  
Vereinbarung unter 01/51552/3055 oder 3058 oder  
f.ferstl@edw.or.at**

**Aus der Redaktion**

*Liebe Mitbrüder !  
Liebe Ehefrauen !  
Liebe Freunde !*

Es gibt Menschen, die eher im Vordergrund arbeiten und solche, die eher im Hintergrund gut ihre Arbeit tun.

An dieser Stelle darf ich dem Sekretär des Instituts,

**Herrn PAVO LUBAR  
ein ganz herzliches  
DANKE – SCHÖN**

sagen für all seine vielfältigen Tätigkeiten im Dienste der Diakone – meist im Hintergrund !!

Der Beitrag der Diakonenehefrauen „Aus meiner Sicht“ musste heute leider entfallen.

Wie immer freuen wir uns über Leserbriefe – nächstens wieder zum Thema

„**DIAKONENKREISE**“. Alles Gute und Gottes Segen !

**Wolfgang Aumann**

Wir freuen uns über jeden Leserbrief:

An die dia\_kon\_takte  
Inst.f.d.St.Diakonat

Wollzeile 2

1010 Wien

oder

E-Mail:

wolfgang.aumann@utanet.at